

Liebe Mitmenschen

Ich habe in meinem digitalen Archiv gestöbert und bin auf diese alte Predigt gestossen. Ich habe sie im März 2010 in unserer Grafenrieder Kirche gehalten. Also ist sie 10 Jahre alt. Ich habe sie nicht verändert, sondern möchte sie Ihnen einfach so zum Lesen überlassen. Mehr nicht! Denn wir haben im Podcast ein gesprochenes aktuelles Wort der Vikarin Lea Dürig und hier nun auch ein altes und geschriebenes von mir. Damit wünschen wir Ihnen allen einen allseits bewegten Sonntag. Halten Sie Abstand! Waschen Sie sich die Hände! Bleiben Sie gesund, munter und friedlich und seien Sie gesegnet mit dem irischen Segenswort: **Möge Gott immer auf deinem Kissen ruhen!**

Viel Spass beim Lesen wünscht Pfr. Daniel Sutter

LIEBE GEMEINDE

In jedem Gottesdienst beten wir das Unser Vater: Und führe uns nicht in **VERSUCHUNG**. Woran denken wir eigentlich, wenn wir so reden? Und zweitens was sind **VERSUCHUNGEN** für uns?

Wenn ich im Laden mit einer 20-Note bezahle und auf 50 herausbekomme, und wenn es mir dann durch den Kopf schiesst: Sag ich was, oder behalte ich das Geld, wo die Preise doch sowieso viel zu hoch sind? - Das ist eine **VERSUCHUNG**. Oder wenn ich gut verheiratet bin und eine fremde Frau, ein fremder Mann wirft mir eindeutig zweideutige Blicke zu und macht mir schöne Augen. Auch so kann **VERSUCHUNG** aussehen. Oder: Dr schoggi am Iigang schön präsentiert und verführerisch zugleich. Und schon bin ich der **VERSUCHUNG** erlegen? Ich glaube, die kleine Aufzählung reicht, auch wenn uns noch manches einfällt.

Immer geht es bei **VERSUCHUNGEN** um eine Entscheidung. Wir müssen zwischen zwei Möglichkeiten wählen. Die eine ist verlockend, aber unser Gewissen warnt uns oft davor. Die andere Möglichkeit hat zwar nicht so viel Reiz, aber wir spüren in der Magengegend: Es wäre die richtige Wahl. Und dann, wenn wir einer **VERSUCHUNG** nachgegeben haben, ist's immer das Gleiche. Es war vielleicht schön im Augenblick, aber hinterher tut es uns leid. Wir ärgern uns über uns selbst, haben Gewissensbisse oder fühlen uns schuldig. Darum wäre es gut, wenn wir wüssten, wie wir mit **VERSUCHUNGEN** umgehen können und wie wir mit ihnen fertig werden.

Auch Jesus ist versucht worden. Wir lesen davon bei Matthäus in seinem Evangelium im 4. Kapitel die Verse 1-11:

- 1 Dann wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden.*
- 2 Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger.*
- 3 Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird.*
- 4 Er aber antwortete: In der Schrift heisst es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.*
- 5 Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel*
- 6 und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heisst in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich auf ihren Händen zu tragen, damit dein Fuss nicht an einen Stein stösst.*
- 7 Jesus antwortete ihm: In der Schrift heisst es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen.*
- 8 Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht*
- 9 und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest.*
- 10 Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen.*
- 11 Darauf liess der Teufel von ihm ab und es kamen Engel und dienten ihm.*

Das sind ganz andere **VERSUCHUNGEN**, als wir sie kennen? Wer hätte je von uns verlangt, aus Steinen Brot zu machen oder vom Berner Münster hinunter zu springen? Jesus – ja, aus meinem Glauben und aus dem Bauch heraus würde ich sagen - dem wäre das wohl möglich gewesen, der hätte die Macht dazu gehabt. Aber es war der Teufel, der's von ihm verlangte, und so tat er's nicht. Er blieb standhaft. – Was will dieser Text uns sagen:

Auch Jesus wurde in **VERSUCHUNG** geführt, aber er wurde nicht schwach? Mehr als ein frommes Staunen könnte uns die Geschichte dann wohl kaum abgewinnen. Ich aber will wissen, was ich selber mit den alltäglichen **VERSUCHUNGEN** umgehen kann? Wie wir diese besser bestehen. Die Unser Vater Bitte: Und führe uns nicht in **VERSUCHUNG** geht ja noch viel weiter: Erlöse uns von dem Bösen! Das ist's, danach suchen wir!

Was hilft uns in den vielen Verlockungen, die jeden Tag immer wieder an uns herantreten? Lassen sie uns die Geschichte von Jesu **VERSUCHUNG** ein wenig genauer anschauen. Vielleicht kommen wir doch darin vor, vielleicht auch die Verführungen, mit denen wir uns so herumschlagen?

Zunächst fordert der Teufel: Gebiete, dass diese Steine Brot werden. Jesus hat 40 Tage gefastet. Der Hunger quält ihn. Wir können uns vorstellen, wie verlockend das wäre: Endlich wieder essen, den leeren Magen füllen. Aber die **VERSUCHUNG** meint mehr als das: Du bist doch Gottes Sohn. Hast du das nötig, dich so zu quälen? Wenn Gott nichts für dich tut, wenn er dein Leben nicht erhält, dann tu doch selber etwas dafür! Schaff dir Nahrung, dass du nicht zugrunde gehst. Sprich nur ein Wort und du hast Brot in Hülle und Fülle, alles, was dein Herz begehrt. Nimm dein Leben in die eigenen Hände, mach selbst was draus!

Kennen wir diese **VERSUCHUNG** nicht auch? Sorge selbst für dich. Schau, dass du nicht zu kurz kommst. Jede und jeder ist sich selbst die oder der Nächste. Man muss sehen, wo man bleibt! Was du dir nimmst, kann die keiner mehr wegschnappen. Auf solchen Sätzen ist manche Karriere aufgebaut. Auch wir kennen solche Sätze. So mühen wir uns ein Leben lang, aus Steinen Brot zu machen. Wir rackern uns ab, damit die Wirtschaft floriert und der Wohlstand steigt, auch unser eigener. Wir schaffen für das Eigenheim, den grossen Flachbildfernseher und das neue Auto, es neues Mountainbike und natürlich noch diese spezielle Winterjacke. Und die Werbeplakate und Anzeigen mahnen uns, was wir noch alles brauchen, damit wir in der Gesellschaft etwas wert sind und unser Leben gelingt. Nur zu gern fallen wir alle auf solche Verführungen herein!

Der Teufel nimmt Jesus mit nach Jerusalem und stellt ihn auf die Zinne des Tempels: Wirf dich hinab! Hat nicht Gott gesagt, er will mit dir sein, er will seine Engel senden? Du bist doch Gottes Sohn, hast du etwa Angst? Vertraust du nicht auf die Verheissung deines Vaters? Gott hat's versprochen, er muss dich vor Schaden bewahren. Spring hinab, er kommt dir zu Hilfe. Oder ist dein Glaube so schwach, dass er dich nicht einmal von hier oben bis hinunter zum Erdboden trägt?

Ja, diese **VERSUCHUNG** hat's auf Jesu Glauben abgesehen, und auf unseren! Denn auch diese Einflüsterung ist uns nicht unbekannt! Du glaubst doch an Gott, dann kann er auch etwas für dich tun! Kaum haben wir Gott unser kleines Vertrauen geschenkt, da fangen schon die Forderungen und die Klagen an: Du wolltest doch mit mir sein, warum hilfst du mir jetzt nicht? Ich hatte dir geglaubt und nun schickst du mir dieses Leid. Das geht bis zur handfesten Erpressung: Wenn es dich gibt, dann musst du mich jetzt herausreißen aus meiner Not. (frei nach dem Wort: Die Not lehrt beten)

So machen wir unsere Geschäfte mit Gott. Wir bieten unseren Glauben an und wollen dafür Gottes Dienste erkaufen. Er soll uns zur Verfügung stehen. Nicht sein, nein unser Wille geschehe! Wann fragen wir einmal, was Gottes Plan mit uns ist, was er mit uns vorhat? Zu allem, was wir anfangen, erwarten wir seinen Segen. Er soll uns die Kraft geben, die wir brauchen. Von ihm fordern wir die Gesundheit, die wir nötig haben, um unsere eigenen Ziele zu verwirklichen.

Zuletzt geht's ums Ganze. Der Teufel, spricht: Bete mich an, ich will dir die Weltherrschaft geben! Siehst du die Pracht, die Herrlichkeit aller irdischen Reiche?

Du kannst sie haben, alles kann dir gehören. Ich verlange nicht viel. Ein kleiner Kniefall genügt und ich mache dich zum mächtigsten Herrscher. Die Menschen werden dir zujubeln, nur deinem Wort werden sie gehorchen.

Macht haben, wer möchte das nicht? Wer hätte nicht gern Einfluss, ein wenig mehr über die Mitmenschen. Etwas gelten, ein wenig mehr gelten im Leben, und niemandem verantwortlich sein, keinen mehr über sich haben, davon träumen wir. Und Macht an sich ist doch nichts Schlechtes. Es kommt immer darauf an, wie man damit umgeht! Ganz sicher ist uns das nicht fremd und diese **VERSUCHUNGEN** sind uns bekannt. Wir haben alle unsere Erfahrungen damit. Und was noch überraschender ist: Diese Verführungen kommen tagtäglich und überall auf uns zu, nicht in der Wüste und nicht in der Gestalt des Teufels. Die **VERSUCHUNGEN** sind heute sozusagen gesellschaftsfähig. Die Maskerade mit Hörnern und Pferdefuss haben sie gar nicht nötig. Wir hören ihre Stimme aus unserem Innern, in der Werbung, in den Massenmedien und manchmal sogar aus dem Mund der Menschen, die wir lieben.

LIEBE GEMEINDE

Auch das ist klar geworden: Es ist verlockend, diesen **VERSUCHUNGEN** nachzugeben. Sie haben für uns alle einen prickelnden Reiz. Sie gaukeln uns Glück, Wohlstand, Macht über Gott und die Menschen vor. Und trotzdem halten sie nicht, was sie versprechen. Wenn wir uns ihren Verführungskünsten öffnen, merken wir bald, dass **VERSUCHUNGEN** lügen! Unser Leben wird nicht reicher, nicht zufriedener. Wir bekommen nicht mehr Liebe und Anerkennung und fühlen uns nicht freier, im Gegenteil. Oft entpuppen sich die **VERSUCHUNGEN** als eine Art Gefängnis. Nicht selten werden wir zu Sklaven und zu Knechten der eigenen Begierden und Wünsche.

Lassen Sie uns einmal auf das hören, was Jesus damals dem Satan entgegnet hat. Ich glaube, das kann uns eine Hilfe sein: Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern vom Wort Gottes = Erste Antwort: Was rackern wir uns also ab, was laufen wir dem Geld nach, häufen Vermögen und Besitz auf? Was haben wir wirklich davon? Ist unser Hunger nach Brot, nach Lebensunterhalt und Luxus denn alles, was uns wichtig ist? Bringen uns diese Dinge die Anerkennung, die Befriedigung, die wir suchen? Merken wir nicht, wie alles ins Gegenteil umschlägt? Wir wollen uns Ansehen verschaffen, mit dem, was wir leisten und was wir uns leisten können. Aber wir trennen uns damit von den Menschen, denen wir imponieren wollen, es zerstört die Gemeinschaft und erregt nur den Neid der andern. Wir wollen uns mit materiellen Dingen absichern, aber die Angst wird nur grösser. Wie schrecklich der Gedanke, wir könnten verlieren, wofür wir so geschuftet haben.

Gott spricht auch zu uns zb. in den Psalmen: Du bist mir lieb, ich will für dich sorgen. Durch mein Wort bist du zum Leben gekommen, ich habe dich so gemacht, wie du bist. Du hast Angehörige und Freunde, die dich lieben. Du bist gesund oder auch krank, du hast Fähigkeiten und Talente. Du bist einzigartig und wertvoll. Vertraue mir, lass dich von mir nicht trennen. Ich ernähre dich, ich gebe dir dein Brot des Lebens - brauchst du denn mehr?

Du sollst Gott nicht versuchen! Damit verweigerte Jesus den Sprung vom Tempel. Das liess den Versucher verstummen. Das bringt auch uns zum Schweigen, wenn wir mit Gott experimentieren wollen im Sinne von: Wenn es dich gibt, dann musst du mir helfen. Lassen wir Gott die Freiheit, die wir auch für uns beanspruchen! Zwingen wir ihm nicht unseren Willen auf. Wenn wir ihm ohne Bedingungen unser Vertrauen schenken, wird er uns nicht im Stich lassen. In diesem Vertrauen sind uns andere vorausgegangen und sie haben ihre Zuversicht in Worte gefasst: Paulus und seine militärischen Worte an die Epheser und Martin Luther, der ins gleiche Horn bläst: Eine feste Burg ist unser Gott, ein gute Wehr und Waffen. Und viele andere Menschen haben mit Gott Erfahrungen gemacht in Freud und Leid und wir können das auch tun und erleben. Das heisst Glaube = es auf Gottes Wort hin wagen. Mehr geht leider nicht!

Menschen, die auf Gott vertrauen, sind nun keine Leute, die selbst überhaupt nichts mehr anpacken, die sozusagen alles von oben erwarten. Nein, sondern weil sie Gott auf ihrer Seite wissen, werden sie tätig. Es stört sie, dass auf unserer Welt vieles nicht den Zielen Gottes entspricht und so setzen sie sich nach Kräften ein. Sie helfen, wo Not ist, trösten, wo Angst herrscht und sorgen auf ihre Weise - oft ganz in der Stille - dafür, dass Gottes Reich auf Erden wächst, dass immer mehr Menschen etwas von Gottes gutem Willen über uns spüren. Als der Teufel die Herrschaft über die Welt anbietet und die Anbetung verlangt, antwortet Jesus mit dem 1. Gebot: Du sollst den Herrn, deinen Gott, anbeten und ihn allein dienen. Und nachher hatte er ausgespielt:

LIEBI GEMEINDE

Der Schluss der Geschichte ist auch eine Verheissung an uns: Da verliess ihn der Teufel und Engel traten herzu und dienten ihm. Jesus hat die **VERSUCHUNG** bestanden. Gott redet sein Ja zu ihm! Wie auch immer wir uns Engel vorstellen ist in diesem Zusammenhang wenig wichtig. Wichtiger erscheint mir: Gott ist bei denen, die den **VERSUCHUNGEN** immer mal wieder nicht nachgeben, auch wenn das enorm schwierig ist und längstens nicht durchgehalten werden kann. Aber ich glaube: Wer widerstehen kann, der wird nicht ärmer, sondern oftmals auch reicher. Der kleine Verzicht, der Spass, der einem vielleicht entgeht, wird aufgewogen durch das, was wir gewinnen. Nämlich dem stolzen Gefühl: Ich konnte widerstehen und der Freude, mit Gottes Wort gut gelebt zu haben. Amen.